

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1889

29.11.1889 (No. 327)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 29. November.

N^o 327.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1889.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gelassen, dem Großherzoglichen Amtsvorstand, Geheimen Regierungsrath Richard in Baden, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Kommandeurkreuzes des Königlich Schwedischen Wasa-Ordens 2. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigt bewegen gelassen, dem Kaufmann Johann Müller in Kastatt, Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr daselbst, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, verliehenen Königlich Preussischen Kronen-Ordens 4. Klasse zu erteilen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. November.

Während der letzten Reichstagsverhandlungen über den Etat des Auswärtigen Amtes sind die deutschen Kolonialgebiete einer scharfen Würstung unterzogen worden; der Abgeordnete Richter stellte alle Angaben zusammen, welche den vereinigten Standpunkt seiner Partei in der kolonialen Frage zu rechtfertigen scheinen. Die Regierungsvorredner haben somit Gelegenheit erhalten, sich über alle die Verhältnisse auszupprechen, die von der Opposition als Angriffspunkte der Kolonialpolitik angesehen werden, und man darf wohl konstatieren, daß ihre Aufschlüsse befriedigender Natur gewesen sind. Insofern ist durch die Erörterung im Reichstage eine willkommene Klärung des allgemeinen Urtheils über manche koloniale Frage geschaffen worden, wenn auch das langsame Tempo der Statberatung die Erwartung eines baldigen Abschusses der Reichstagsarbeiten wesentlich herabstimmt.

Den Altzechen droht eine Secession, der Austritt mehrerer Abgeordneter zum böhmischen Landtage, die sich den Jungzechen anschließen wollen. Es sind dies die sechs dem Altzechenklub angehörenden Abgeordneten Adamek, Hajek, Miza, Motry, Zeman und Pipich. Dieselben haben Berathungen in ihren Wahlbezirken einberufen, um von ihren Wählern die Vollmacht zum Uebertritt in das jungzechenische Lager zu erlangen oder ihre Mandate niederzulegen. Eine solche Secession ist nichts Ungewöhnliches, wenn eine politische Partei so mit der Ungunst der Zeitverhältnisse zu kämpfen hat wie die Altzechen, die bei den letzten Wahlen aus einer beträchtlichen Anzahl ihrer Wahlbezirke von den Jungzechen herausgedrängt worden sind. Indessen bilden jene sechs Abgeordnete doch einen so kleinen Bruchtheil des Altzechenklubs, daß durch ihren Austritt die Parteiverhältnisse im böhmischen Landtag keine besonders bemerkenswerthe Verschiebung erleiden. Was den Altzechenklub im Uebrigen betrifft, so ist derselbe der Ansicht, daß man gegenüber dem heftigen Anstrome der Jungzechen um so fester auf dem Boden des alten Programms beharren und den Aufregungen der Volksleidenschaften durch die Jungzechen ein Gegengewicht in einer besonnenen Politik geben müsse.

Nachdem gestern die rumänischen Kammern wieder zusammengetreten sind, wird es sich bald zeigen, ob das neue Ministerium Mano-Lahovary auf eine zuverlässige parlamentarische Mehrheit zählen kann. Die Verhältnisse haben sich während der letzten Unterhandlungen zwischen den Parteien, die einerseits auf die Vereinigung der oppositionellen Gruppen, andererseits auf die Bildung einer konservativ-junimistischen Regierungsmehrheit gerichtet waren, zu Gunsten des Kabinetts geklärt. Die Vereinigung der Opposition scheiterte an dem Widerstande der liberalen Dissidenten gegen eine Fusion mit den Anhängern des vormaligen Ministerpräsidenten Catargi. Außerdem ist Catargi aber von einem Theile der Partei im Stich gelassen worden; zwanzig Catargisten haben sich der Regierung angeschlossen, welche damit eine Mehrheit erhält. Unter der Voraussetzung, daß diese Mehrheit in den Kammerverhandlungen Stand hält, würde die Regierung also in der Lage sein, auf eine Kammerauflösung zu verzichten.

Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß morgen, am 29. Nov., fünfzig Jahre verlossen sind, seit König Friedrich Wilhelm III. dem damaligen Hauptmann im Generalstabe, dem jetzigen General-Feldmarschall

Grafen v. Moltke den Orden pour le mérite, den höchsten Orden Preußens für kriegerisches Verdienst, verlieh. Die Kabinettsordre lautete:

„Ich will den Capitän von Vinde, Fischer und von Moltke vom großen Generalstabe zum Beweise Meiner Zufriedenheit mit ihren Dienstleistungen während ihres Commandos nach der Türkei, ersten beiden den Rothem Adler-Orden vierter Klasse und letztem den Verdienstorden verliehen und überdies Ihnen anlässlich die Insignien, um sie den genannten Offizieren auszuhandigen. Berlin, den 29. November 1839. — (gez.) Friedrich Wilhelm.“

Das „Militärwochenblatt“ widmet diesem Erinnerungstage des Grafen Moltke einen Artikel, in welchem es sagt:

Zweihunddreißig Jahre hatte v. Moltke den Orden pour le mérite getragen; der einstige Hauptmann war Chef des Generalstabes der Armee geworden, die für seinen König, für die Armee und für ihn so glorreiche Kriege von 1804, 1806 und 1807, 1813 hatten unter seiner großartigen Mitwirkung Deutschland eine neue mächtige Gestalt gegeben. Er selbst war zum Ritter des hohen Ordens vom Schwarzen Adler, zum Großkreuz des Eisernen Kreuzes und zum Grafen durch die Gnade seines Kriegsherrn emporgestiegen, als ihm durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 17. Februar 1871 noch das Eichenlaub zum Orden pour le mérite verliehen wurde. Diese kleine, fast unscheinbare Decoration ist doch eine schwerwiegende, denn sie bedeutet nach dem Gesetze des Ordens eine neue abermalige Verleihung desselben. Welch ein Unterschied zwischen 1839 und 1871! 1839 hatte der junge Generalstabsoffizier sein Wissen und Können einer fremden Sache gewidmet, 1871 blickt der Meister in der Kunst der Heeresführung zurück auf drei beispiellos glückliche Kriege, zu deren Leitung sein König und er das Beste gethan haben. So kennt ihn die Welt, er ist geehrt im Volk und Heer, von den Feinden des neugeiterten Reiches gefürchtet, gehäht von Niemand. Aber nicht nur seine Kriegsverdienste haben den Feldmarschall zu dem hohen Ansehen, welches er genießt, emporgehoben: auch auf andern Gebieten hat er Ungewöhnliches geleistet. Die von ihm in's Leben gerufen und durchgeführte Organisation und Ausbildung des Generalstabes, seines allzeit scharfen Werkzeuges bei der obersten Heeresleitung, ist ein Triumph des menschlichen Geistes, und nicht minder ist ein solcher die auf Grund reicher eigener Erfahrungen bewirkte großartige Entwicklung der preussischen Landesaufnahme. Seine Reisen in der Türkei haben der geographischen Wissenschaft Gebiete erschlossen, welche bis dahin fast unbekannt waren. Seine auf Erdkunde und Kriegsgeschichte bezügliche schriftstellerische Thätigkeit hat wegen der ihr eigenen Gedantentiefe, Schärfe des Urtheils und klassischen Sprache stets die höchste Bewunderung gefunden; die Generalstabswerke über den Feldzug von 1859 in Italien und über die von Kaiser Wilhelm dem Siegreichen geführten Kriege sind als sein geistiges Eigentum zu betrachten. So war es denn nur folgerichtig, daß nach dem Hinscheiden des edlen Königs Johann von Sachsen von den Rittersn der Friedensklasse des Ordens pour le mérite der Feldmarschall an Stelle des königlichen Dichters und Gelehrten Seiner Majestät dem Kaiser zur Aufnahme in diese den Wissenschaften und Künsten gewidmete Abtheilung des Ordens vorgeschlagen wurde. Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 31. Mai 1874 befähigte Kaiser Wilhelm diese Wahl und der Feldmarschall Graf v. Moltke trug als Einziger fortan die beiden ausschließlich dem Verdienste im Kriege und dem in Wissenschaft und Kunst erworbenen hohen Ehrenzeichen. Als am 8. März 1879 der greise Feld das sechzigjährige Dienstjubiläum beging, richtete sein Kaiser und Kriegsherr folgende Kabinettsordre an ihn:

Mein lieber General-Feldmarschall! Wenn Ich Ihnen bei der heutigen Feier Ihres 60jährigen Dienstjubiläums das anbei erfolgende Kreuz mit Stern des Ordens pour le mérite verleihe, so wünsche Ich hierdurch zu bezeugen, daß es keine Anerkennung großer Thaten und militärischen Verdienstes geben kann, auf welche Sie nicht einen gerechten Anspruch erworben hätten. Sie werden den Stern mit dem Bilde Meines großen Vorfahren mit dem erhabenen Bewußtsein tragen, in Wahrheit für alle Zeiten zu denjenigen zu gehören, die das Erbe des großen Königs — den Kriegsrath der preussischen Armee — treu behütet haben, auf welche Sein Auge von oben sicherlich mit Wohlgefallen gesehen hat. Meine zugleich beifolgende Reiterkette aber möge Ihnen das Bild des Königs vergegenwärtigen, mit dem Sie die Schlachten von Königgrätz, Gravelotte und Sedan schlugen, der Ihnen schon oft aus tiefinnerstem Herzen gedankt hat und der es noch heute mit dem innigen Wunsche thut, daß Sie Ihn, der Armee und dem Vaterlande noch recht lange erhalten bleiben mögen. — Berlin, den 8. März 1879. Ihr stets dankbarer König (gez.) Wilhelm.

Dreimal ist außerdem diese höchste Klasse des Ordens pour le mérite verliehen worden: am 20. September 1866 an den Kronprinzen Friedrich Wilhelm und an den Prinzen Friedrich Karl, am 24. April 1878 an den Kaiser Alexander II. von Rußland. König Wilhelm legte sie am 11. November 1866, dem Tage des allgemeinen Friedens- und Dankfestes, an, um sie, wie Er sagte, nur als eine Anerkennung für die tapfern Thaten Seiner braven Armee zu tragen. Die vier fürstlichen Helden, welche der goldene Stern mit dem Bilde des großen Königs geschmückt hat, sind dahingegangen, und auch diesen Orden trägt der Feldmarschall nun als der Einzige. So ist er jetzt auch der einzige im aktiven Dienst befindliche preussische Offizier, der den Orden pour le mérite 60 Jahre trägt. Auch in dieser Beziehung steht er an der Spitze des Offiziercorps, welches bewundernd und voll Verehrung zu ihm aufblickt. Möchte er, wie fein und unser unvergeßlicher Kaiser bei Ueberführung des Sterns zum pour le mérite

schrieb, seinem Kriegsherrn, der Armee und seinem Vaterlande noch recht lange erhalten bleiben!

Deutschland.

* Berlin, 27. Nov. Seine Majestät der Kaiser hat sich heute früh um 8 Uhr 42 Min. von der Wildparkstation aus mittelst Sonderzugs nach Plesch begeben.

Seine Majestät der Kaiser, Allerhöchstdenkwürdiger gelegentlich der Leslinger Hofjagden dem Herzoge von Sachsen-Altenburg seinen Besuch zugesagt hatte, wird, hiesigen Blättern zufolge, der am 20. Dezember in Hummelshain stattfindenden herzoglichen Jagd beiwohnen und daselbst am 19. Dezember Nachmittags über Kahla eintreffen.

Nach einer Depeche aus Rom traf an Bord der „Surprise“ gestern Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern, aus Korfu kommend, in Tarent an. Die Kaiserin Friedrich nahm mit den Prinzessinnen-Töchtern das Dejeuner in der Villa des Senators Lacaita ein. Nachts reiste die Kaiserin an Bord des Aviso „Surprise“ nach Neapel weiter. Contreadmiral Nicastro, der Präsekt und die Spitzen der Behörden waren zur Verabschiedung anwesend.

Zur Feier des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin von Rußland fand gestern Vormittag 11 Uhr in der Kapelle der hiesigen russischen Botschaft ein Gottesdienst statt, dem der russische Botschafter Graf Schwallow, sowie die zur Zeit hier weilenden Mitglieder der hiesigen Botschaft und viele russische Untertanen beiwohnten.

Wie der „Polit. Corresp.“ aus Teheran geschrieben wird, widmet sich der von seiner Europa-Reise in seine Hauptstadt zurückgekehrte Schah Nasr-ed-din sehr eifrig den Staatsgeschäften. Auf seine Veranlassung wird demnächst die Herstellung eines Netzes von Landstraßen, die den Verkehr zwischen dem Persischen Meerbusen und dem Becken des Karunflusses vermitteln sollen, in Angriff genommen. Ferner hat der Schah angeordnet, daß die Regulierungsarbeiten auf dem erwähnten Flusse mit thunlichster Beschleunigung durchgeführt werden sollen, für welchen Zweck bereits mehrere ausländische Ingenieure engagirt wurden. Ganz besondere Aufmerksamkeit widmet der persische Herrscher der Assanirung der Hauptstadt, die einen theilweisen Umbau unter Niederreißung mehrerer Straßen erfahren dürfte. Man sehe in Folge dessen in allen europäischen, sowie in den fortschrittlich gestimmten persischen Kreisen Teherans der nächsten Zukunft mit hochgespannten Erwartungen entgegen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ nimmt Notiz von einem Berliner Brief der „Politischen Korrespondenz“, welcher sagt, man habe den Berichten einzelner Zeitungskorrespondenten ausländischer Blätter über die letzte Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnohy eine unverdiente Ehre erwiesen, indem man dieselben in der deutschen, besonders aber in der österreichisch-ungarischen Presse einer eingehenden Besprechung unterzogen hat. Man hätte sich nach hiesiger Auffassung einfach damit begnügen können, darauf hinzuweisen, daß die betreffenden Berichterstatter doch nur lose Fühlung mit den in der vorliegenden Frage bestunterrichteten Kreisen Wiens und Berlins haben, und daß demnach ihren Berichten nur ein geringes Maß von Glaubwürdigkeit beizumessen war. Deshalb beschränkt sich der Korrespondent auch darauf, auf sichere Informationen hin zu erklären, daß jene Berichte nichts weiter als mehr oder weniger geistreiche Spekulationen und Erfindungen waren, die wohl hie und da das Richtige gestreift, aber es an keiner Stelle getroffen haben, namentlich nicht in Bezug auf die angeblichen Aeußerungen des Fürsten Bismarck über Bulgarien und Oesterreich-Ungarns Verhältnisse zu diesem Lande und zu dessen Fürsten. Es sei zu wiederholtenmalen und in autoritativer Weise festgestellt worden, daß die deutsche Politik in orientalischen Fragen eine durch die Umstände bedingte Politik strenger Zurückhaltung ist, und es sei in jüngster Zeit absolut nichts vorgefallen, was den leitenden deutschen Staatsmann veranlaßt haben könnte, aus der von ihm seit Jahren systematisch beobachteten strengen Reserve herauszutreten. „Das deutsche Verhältniß zu Oesterreich-Ungarn, Rußland und zur Türkei hat durch die letzten Zusammenkünfte in Berlin, Friedrichsruh, Konstantinopel und Innsbruck nicht die geringste Veränderung erfahren, und wenn in diesen Zusammenkünften — was im Interesse des Friedens nur als wünschenswerth bezeichnet werden kann — durch mündliche Aussprache Mißverständnisse beseitigt, Mißtrauen, wo es bestanden, zerstreut worden ist, so hat dies selbstverständlich die Grundlagen, auf denen die Politik Deutschlands gegenüber seinen hohen Verbündeten und den anderen Großmächten beruht, in keiner Weise verrückt.“

Aus der heutigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstags werden folgende Einzelheiten mitgeteilt:

In der heutigen Sitzung wurde nach einer Erläuterung des Referenten Grafen Salbern-Abtins das Kapitel 29, Militärmedizinalwesen, ohne Erörterung bewilligt. Bei Kapitel 30, Verwaltung des Traindepots u. s. w., bezweifelte der Abgeordnete Richter die Zweckmäßigkeit der Trennung von Train- und Traindepotinspektion, worauf der Kriegsminister darlegte, daß es für den Traininspektor unmöglich ist, eine dem Bedürfnis entsprechende Aufsicht über das Trainmaterial zu führen, wozu allein 12 000 Fahrzeuge gehören. Kapitel 30 ward bewilligt, ebenso Kapitel 31, Verpflegung von Ersatzmannschaften auf dem Marsche. Bei Kapitel 32, Anlauf der Remonten, erläuterte der Kriegsminister den höhern Anlauf für den Pferdeankauf. Statt 656 M. sind für's Pferd 715 M. gerechnet; man habe seit Anfang dieses Jahrzehnts stets mehr zahlen müssen und sei dadurch zu Staatsüberschreitungen gekommen, die man für die Zukunft möglichst zu vermeiden wünsche. Kapitel 32 bis 36 wurden ohne Erörterung bewilligt. Bei Kapitel 37, Artillerie und Waffenwesen, ward Auskunft erteilt über die vermehrte Einstellung von Zivilarbeitern an Stelle von kommandirten Soldaten. Bei den Artilleriedepots allein seien täglich durchschnittlich über 3 500 Mann nötig. Diese müßten von einigen wenigen Truppendepots gestellt werden, worunter die militärische Ausbildung bei den betreffenden Truppendepots erheblich gelitten habe. Es sollen jetzt nur noch 1 400 Soldaten kommandirt, und daneben 1 050 Zivilarbeiter mit einem Lohn von etwa zwei Mark eingestellt werden. Kapitel 37 und 38 wurden unverändert bewilligt nach kurzer, durch den Abgeordneten Kalle veranlaßter Erörterung über die Pulverfrage. Kapitel 39, 40 und 41 wurden ebenfalls genehmigt. Auf die Anfrage des Abg. Dr. Hammacher bei Kapitel 41, ob die Rechtsverhältnisse der pensionsberechtigten, in den Kommunaldienst übergegangenen Militärpersonen in ihren Pensionsbezügen in der vom Reichstage gewünschten Weise geordnet werden sollen, erwiderte der Kriegsminister, daß ein bezüglicher Gesetzentwurf fertig sei und vorgelegt werde, sobald die Geldmittel da seien, unter Berücksichtigung der untern Chargen. Kapitel 42, Zuschuß zur Militärrentenkasse, und Kapitel 43, verschiedene Ausgaben, wurden genehmigt. Die Einnahmen des sächsischen und des württembergischen Staats wurden unverändert angenommen, ebenso die fortbauenden Ausgaben des ordentlichen Staats. Der Kriegsminister erklärte, daß er allen von der Subkommission vorgeschlagenen Abstrichen gegenüber die gestellten Forderungen aufrecht erhalten müsse, daß er aber angesichts der Hoffnungslosigkeit eines weiteren Widerpruchs, bei dem neue Gründe nicht vorgeführt werden könnten, auf einen solchen mit Ausnahme von zwei Positionen verzichten werde. Die erste dieser Forderungen ist die erste Bau-rate für Magazin Gebäude in Stettin im Betrage von 400 000 Mark, welche die Subkommission zu streichen vorschlägt. Regierungseitig ward mitgeteilt, daß insofern die Umstände sich geändert hätten, als der Magistrat von Stettin sich erboten hat, die freiverwendenden Grundstücke alsbald zu kaufen, und zwar zu Preisen, die nahezu die Kosten des Neubaus decken. Nachdem der Abg. Gohrecht und andere Mitglieder der Subkommission anerkannt, daß durch diese Mitteilung die Gründe, die sie zum Abstrich geführt hätten, hinfällig würden, ward die Position einstimmig bewilligt. Die von der Subkommission vorgeschlagenen Abstriche von 141 000 M. für das Magazin in Magdeburg, 14 500 M. für das Magazin in Gleiwitz und 7300 M. für das Magazin in Danau wurden genehmigt und die übrigen Titel bis 12 unverändert bewilligt.

Aus Konstantinopel meldet man dem Wolff'schen Telegraphenbureau, General Hobe Pascha reise morgen mit einer Anzahl edler arabischer Pferde, die zu Geschenken bestimmt sind, nach Berlin. Von den Pferden werden zwei dem Kaiser und je eines der Kaiserin, dem Prinzen Heinrich, dem Herzog Friedrich von Mecklenburg und dem Grafen Herbert Bismarck überbracht.

Londoner Meldungen zufolge ist eine 2 000 Mann starke Karawane unter Führung des Fhr. v. Gravenreuth am 24. November von Bagamoyo aufgebrochen, um Stanley und Emin Pascha Lebensmittel, sowie anderen Bedarf zuzuführen. Die Karawane des „Newyork Herald“ hat sich der deutschen angeschlossen. Es verläutet, Stanley sei nur noch 8 Tagemärsche von Bagamoyo entfernt.

Die Stadtverordnetenversammlung von Frankfurt a. M. hat zur Veranstaltung von Festlichkeiten bei der bevorstehenden Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers die Summe von 60 000 M. bewilligt.

SS Straßburg, 26. Nov. Eine Erneuerung des Katasters ist für sämtliche Gemeinden Elsaß-Lothringens durch Gesetz vom 31. März 1884 angeordnet worden. Die unzuverlässige und unvollständige Fortführung der Katastermutterrollen, die Vernachlässigung der Karten und Flurbücher während dieses ganzen Jahrhunderts machten die Arbeit zu einer unumgänglichen, sowohl im Interesse der Sicherheit des Grundbesitzes als auch des damit zusammenhängenden Realcredits als auch zum Zweck einer gerechten Verteilung der Grundsteuer. Die Kosten einer Vermessung wie die begrenzte Zahl geschulter Kräfte ermöglichen natürlich nur ein schrittweises Vorgehen. Im Beginn dieses Jahres war das neue Kataster für 120 Gemeinden fertiggestellt und für 114 weitere in Arbeit. Die im Anfang in einzelnen Gegenden des Landes hervorgerufene Mißstimmung gegen die Katastervermessung ist beim Weiterfortschreiten der Arbeiten mehr und mehr geschwunden. Die Erkenntnis von den großen Vorteilen, welche eine solche Nichtigstellung des Katasters in vieler Beziehung mit sich bringt, dringt eben in immer weitere Kreise. — Die drei Bezirkstage des Landes sind in der vergangenen Woche zu einer kurzen Session zusammengetreten. Im Ganzen sind die Beratungen dieser Versammlungen lediglich für die engeren Kommunalverbände, deren Vertreter im Bezirkstage sitzen, von Wichtigkeit, doch dürfen einige der gefaßten Beschlüsse auch auf ein über die Grenzen des Landes hinausgehendes Interesse rechnen. Die Vorlagen der Verwaltung wurden mit wenigen Ausnahmen in dem beantragten Sinne erledigt; unter den abgelehnten Forderungen muß namentlich der Bezirksbeitrag für die projektirten Bahnhöfen Nöschwoog-Pagenau und Walburg-Merzweiler erwähnt werden; der Bezirkstage war der Ansicht, daß die finanzielle

Lage des Bezirks diese Ausgaben zur Zeit nicht gestatte. Für die landwirtschaftliche Ausstellung in Straßburg sind von allen drei Bezirken noch besondere Beiträge bewilligt worden. Im Ober-Elsaß wurden außerdem die Mittel votirt für die Fortsetzung der Bahn Colmar-Münster über Megeral nach Sondernach. Der Lothringische Bezirkstage hat einen erfreulichen Schritt für die Verbesserung der landwirtschaftlichen Arbeiter getan, indem er beschloß, sie sämmtlich, wie die gewerblichen Arbeiter, bei den zuständigen Ortskrankenkassen zu versichern. Außerdem konnte dieser Bezirkstage eine Umwandlung der 4proz. lothringischen Anleihe in eine 3proz. beschließen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Nov. Von den am 10. Oktober d. J. zusammengetretenen fünfzehn Landtagen ist zur Zeit, nachdem gestern auch der galizische Landtag geschlossen worden ist, nur jener noch von Tirol versammelt, welcher jedoch gleichfalls schon in den nächsten Tagen seine Beratungen zum Abschluß bringen wird. — Im ungarischen Abgeordnetenhaus machte bei der Fortsetzung der Budgetberatung gestern eine Rede Jókai's über den Dreibund großen Eindruck. Jókai betonte die Unerlässlichkeit des engsten Anschlusses Ungarns an Oesterreich und der Unterstüßung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns. Der Dreibund bilde eine Trias, welche den europäischen Frieden lange Zeit vor Umsturz schütze. Die einfachste Logik gebiete es, daß der Staatsmann, der bisher seine Aufgaben mit glänzendem Erfolge löste, auch das noch erübrigende Werk vollführen werde. Dieser Staatsmann sei Tisza. Ueber die Ständebildung, welche heute durch die äußerste Linke des Abgeordnetenhauses herbeigeführt wurden, ist telegraphisch schon in voriger Nummer dieses Blattes berichtet worden.

Belgien.

Brüssel, 27. Nov. Heute trat die Kommission zusammen, welche von dem Antisklavereikongreß zur Prüfung der Fragen betr. Unterdrückung des Sklavenhandels eingesetzt worden ist. Zunächst tauschten die Mitglieder ihre Meinung aus sowohl über das Gebiet und den gegenwärtigen Stand des Sklavenhandels, als auch über die Strafen desselben. Die Berathung der hierauf bezüglichen Schriftstücke wird am Freitag fortgesetzt.

Frankreich.

Paris, 27. Nov. Ueber die Abgeordnetenwahl in Montmartre wird die Deputirtenkammer ohne Kommissionsantrag zu entscheiden haben; die neunte Abtheilung, die sich mit der Prüfung der Wahl Joffrins zu beschäftigen hatte, ist bei ihren Abstimmungen zu einem rein negativen Ergebnisse gelangt. Der Minister des Innern, Constans, gab heute in der 9. Abtheilung Erklärungen über das Verhalten der Regierung ab; er begründete es, daß die Anzeige der Kandidatur Boulangers zurückgewiesen worden ist, weil der Spruch des Staatsgerichts keinen Zweifel darüber lasse, daß Boulanger unfähig sei, gewählt zu werden. Auf den Vorwurf, daß er den Anschlagsettel über die Kandidatur Boulangers nicht habe entfernen lassen und dadurch die Wähler in dem Glauben bestärkt habe, daß Boulanger wählbar sei, erklärte der Minister, er habe die ersten Anschlagsettel Boulangers abreißen lassen, aber er habe dieses Vernichtungsgeschäft unmöglich die ganze Wahlzeit, 25 Tage hindurch fortsetzen können. Die Kammerabtheilung entschied nach Anhörung des Ministers, daß die Wahl Joffrins ungültig sei, und entschied ferner auch, daß die für Boulanger abgegebenen Stimmen ungültig seien, aber sie lehnten den Antrag auf Annullirung des ganzen Wahls ab. Die Angelegenheit gelangt dementsprechend ohne Antrag und ohne Berichterstatter an die Kammer.

Spanien.

Madrid, 27. Nov. In der gestrigen Sitzung der Kammer erklärten der Minister des Innern und der Arbeitsminister, auf Cuba herrsche vollständige Ruhe.

Portugal.

Lissabon, 22. Nov. Das portugiesische Kabinet hat eine theilweise Ergänzung und Umgestaltung erfahren, der jedoch keinerlei grundsätzliche Bedeutung zukommt. Der Minister des Innern, Herr Barros Gomes, hat nämlich das Finanzportefeuille, welches sich seit längerem interimistisch in seinen Händen befand, an das gewählte Mitglied der Bairkammer, Herrn da Cunha, abgegeben. Ferner ist im Kriegsdepartement ein Wechsel eingetreten. General da Castro hat in Folge andauernder Krankheit seine Entlassung gegeben und an seine Stelle ist das erbliche Mitglied der Bairkammer, Fr. Franzini, zur Leitung des Kriegsministeriums berufen worden. — Von dem Ergebnisse der allgemeinen Neuwahlen für die Deputirtenkammer ist die Regierung insofern vollständig befriedigt, als ihr auch für die Legislaturperiode 1890—1892 eine große Mehrheit in der gesetzgebenden Körperschaft gesichert erscheint. Einen gleich günstigen Ausgang für die Regierung nahmen auch die Administrativwahlen für die Gemeinde- und Departementsräthe, die im ersten Drittel dieses Monats stattgefunden haben. Allerdings haben an gewissen Punkten, auf welche die Regierung Gewicht legte, darunter auch in der Hauptstadt, die oppositionellen Kandidaten gesiegt.

Rumänien.

Bukarest, 27. Nov. Heute traten die Kammern wieder zusammen. Die Thronrede sagt, das Land verlange von seinen Vertretern viel Arbeit, besonders die Konsolidirung der Finanzlage; der König habe dieses Verlangen auf seiner letzten Reise konstatiert. Die Thronrede stellt sodann den Fortbestand der guten Beziehungen zu allen Mächten fest, sowie den Erfolg der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bemühungen. Das letzte Ver-

waltungsjahr schloß mit einem Ueberfluß ab, auch das diesjährige Budget liegt günstig. Die Thronrede kündigt schließlich mehrere Gesetzesvorlagen an, darunter solche bezüglich der Armee und Fortsetzung der Befestigungen. — Der Senat wählte den General Florescu mit 66 gegen 13 Stimmen der Liberalen zum Präsidenten.

Serbien.

Belgrad, 27. Nov. Dem Journal „Timocan“ zufolge errichtete die russische Donauschiffahrt-Gesellschaft in Radujevac eine Agentur, welche bereits funktioniert und auch schon Verladungen nach Frankreich abschloß.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Nov. Der kaiserliche Ferman betreffend die Amnestie für die Aufständischen auf Kreta wird durch den Admiral Ahmed Ratis Pascha überbracht werden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. November.

* (Der Badische Frauenverein) erhielt für seinen Baufund von Frau Josefine Wieland in Gernsbach eine Gabe von 300 M.

† (Silberlotterie des Bad. Frauenvereins.) Die Ziehung der Silberlotterie des Bad. Frauenvereins ist vom 29. d. Mts. auf den 8. Januar 1890 verlegt worden. Der Absatz der Loose war ein so günstiger, daß mit Sicherheit erwartet werden kann, der beschwindende kleine Rest an Loose werde bis zum neuen Ziehungstermin sicher noch verkauft. Eine weitere Verlegung der Ziehung findet unter keinen Umständen statt.

* (Zu den neuen Briefmarken und Postwertzeichen.) Man kann, seitdem die neuen Briefmarken in den Verkehr gelangt sind, öfters wohl die Aeußerung hören, daß die früheren doch schöner gewesen seien. Ein altes Wort sagt nun zwar: de gustibus non est disputandum! In diesem Falle aber liegt die Sache doch anders, denn es handelt sich, abgesehen von der mehr willkürlichen Zusammenstellung der Nennbände und der Umrahmung, in erster Linie um das Wappen. Die Verabfolgung ist keine Kunst, sondern eine Wissenschaft, die nach sehr scharf gezogenen Vorschriften arbeitet, und die alten Briefmarken entsprechen denselben in keiner Weise. Professor F. Keller in Berlin spricht sich über diesen Punkt in einer Zuschrift an die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, welche auch die Leser uns. Blatts interessieren dürfte, folgendermaßen aus: „Der Reichsadler der neuen Briefmarken ist erstens der Form und dann auch der „Färbung“ nach viel richtiger, als derjenige der älteren, da es in Wahrheit unzulässig erscheint, daß das, der Hauptsache nach, schwarz gedachte Wappenthier, sich hell vom dunkleren Grunde abhebe. Aber auch die ganze Gestalt, die Anordnung der kräftigen Schwungfedern, die Einschränkung des großen Mittelschildes, der nach unten allzuweit verbreitete, hat ganz bedeutend gewonnen, von der stilgeraden Umrahmung gar nicht zu reden. Wie unruhig machte sich die mehrfach eingebogene Umfassungslinie der alten Marken, und wie unklar die zweimal beigefügte Zahl der Pfennige, die sich ganz ungebührlich breit machte. Auch das Verhältnis von Höhe und Breite der neuen Marken ist richtiger als das der alten, bei denen, eben diesen Ziffern zu Liebe, die Höhe allzu groß genommen worden war. Es wurde auch getadelt, daß auf den neuen Marken nur „Reichspost“ und nicht „Deutsche Reichspost“ stehe; aber abgesehen davon, daß auf einem so beschränkten Raum, wie eine Briefmarke es ist, an jedem Buchstaben gespart werden muß, wenn die Deutlichkeit gewahrt werden soll (wie dies bei den neuen Marken entschieden erreicht wurde), so möchte ich denn doch fragen, ob es nicht folger und besser klingt, einfach zu sagen „Reichspost“. Denn daß die deutsche damit gemeint sei, wissen wir, und Denjenigen, die es noch nicht wissen, ist damit auch nicht viel geholfen. Außerdem spricht auch der Wappentheil wohl deutlich genug. Die neuen deutschen Briefmarken sind, wie jede Saugmarke (zu denen sie gehören) es sein soll, deutlich, klar und schlagend, und stellen deshalb nicht nur eine Verbesserung der älteren Marken dar, sondern gehören überhaupt zu den schönsten Wertzeichen dieser Art.“

* (Im Verein für jüdische Geschichte und Literatur) wird am Montag den 2. Dezember, Abends 8 Uhr, Bezirksrabbiner Dr. Sondheim in der Hebelberg einen Vortrag halten über „Mohamed, mit besonderer Berücksichtigung seiner Stellung zu Juden und Judentum“. Die Vorträge von Professor Dr. Stein in Zürich über „Juda Halevi als Dichter und Philosoph“ und von Professor Dr. Barth in Berlin über „Neue Denkmäler zur Bibelwissenschaft“ wurden auf Wunsch dieser Herren in die Zeit der Weihnachtsferien verlegt.

□ (Schwurgericht.) Der 1. Fall der Tagesordnung für das 4. Quartal betraf eine Anklage wegen Brandstiftung, welcher der 64 Jahre alte Bäcker Jodokus D. h. m. a. l. d. von Weienthal beschuldigt war. Am Abend des 9. September brannten Scheuer und Stallungen, sowie ein großer Theil des Dachstuhlbes von dem von Angeklagten mit 4 Kindern zweiter Ehe gemeinsam bewohnter Wohnhaufe nieder, unter Umständen, die D. h. m. a. l. d. dringend der Brandstiftung verdächtig machten. Zu berücksichtigenden waren sowohl die schlechten Vermögensverhältnisse desselben, wie auch die schlechten Beziehungen zu seinen Kindern. D. h. m. a. l. d. leugnete jede Schuld, konnte aber auch nicht darthun, wo er sich unmittelbar vor dem Brandausbruch aufhielt. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten in der Brandstiftung schuldig und verurtheilte ihn demnach das Gericht zu 2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust. Den Vorsitz hatte Landgerichtsrath Dr. D. a. f. e. r. Als Ankläger fungirte Staatsanwalt H. u. b. s. c. h. als Verteidiger Anwalt S. u. p. l. e.

2. Fall. Anklage gegen den 55 Jahre alten Metzger Bernhard Zöller von Bruchsal, wegen Sittlichkeitsverbrechens. Das Urtheil lautete auf 7 Monate Gefängnis. Als Vorisgender fungirte Landgerichtsrath W. e. i. z. e. l. als Ankläger Staatsanwalt H. u. b. s. c. h. als Verteidiger Anwalt M. a. y. e. r. aus Bruchsal.

3. Fall. Ebenfalls eines Sittlichkeitsverbrechens ist angeklagt der Glaser M. z. i. m. m. e. r. m. a. n. n. und wird derselbe, schon einmal wegen eines gleichen Verbrechens verurtheilt, nunmehr zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und hängigem Ehrenverlust verurtheilt. Den Vorsitz hatte Landgerichtsrath W. e. i. z. e. l. geführt.

4. Fall. Anklage gegen den Hausirer G. G. L. u. d. w. S. c. h. ä. f. e. r. von Langenkenbach wegen betrügerischen Bankerotts und Meinschens und dessen Ehefrau wegen Verbrechens gegen § 212 der Konkursordnung und Beihilfe zum betrügerischen Bankerott. Die Verhandlung endete mit der Verurtheilung des Schäfer zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenverlust und dauernder Eidesunfähigkeit und mit der Freisprechung seiner Ehefrau.

Unter großem Andrang des Publikums nahm heute Vormittag die Verhandlung des letzten Falles wegen Mord ihren Anfang, dessen der 39 Jahre alte verwitwete Tüncher Adam Bed von Radenburg, begangen am 9. August d. J. an der 49 Jahre alten Johann Peter Feser Witwe in deren Wohnung Bähringerstraße Nr. 15 hier, beschuldigt war. Aus dem Vorleben des Angeklagten wird festgestellt, daß er schon aus der Jahre wegen Diebereien entlassen wurde. Später gründete Bed in Pforzheim ein Geschäft, heirathete dort und war fleißig in seinem Geschäft, doch später ergab er sich dem Trunk und Müßiggang und ließ es so weit kommen, daß seine fränke Frau nebst Kind der Armenpflege anheim fielen. Kurz vor seiner Ueberfiedelung hierher wurde Bed wegen Unterschlagung in Pforzheim mit Gefängniß bestraft, worauf hier Verhaftungen wegen eines einfachen und eines erschweren Diebstahls folgten. Nach einer im letzten Winter durchgemachten Krankheit miederte sich Bed bei der Witwe Feser ein, wo bald Erörterungen wegen einer etwaigen Heirath zwischen Beiden gepflogen wurden, die aber immer auf Schwierigkeiten wegen des Geldpunktes stießen. Am Morgen, an dem die Feser todt aufgefunden wurde, behauptet Bed, hätte deshalb wieder eine heftige Auseinandersetzung stattgefunden, in der Bed entschieden; erklärt haben will, er bringe kein Geld mehr bei für die Feser und heirathete sie auch nicht, wobei diese eingeworfen, das Leben sei ihr verleidet; ein Zeuge behauptet aber, die Frau am fraglichen Morgen noch ganz fröhlicher Laune getroffen zu haben. In Bezug auf die That selbst wird in der Beweisaufnahme festgestellt, daß nach 9 Uhr Bed und Frau Feser allein in der Wohnung waren, in der zu der Zeit ein dumpfer, langgezogener Laut gehört wurde. Später wurde Bed bemerkt, als er, vorsichtig sich umsehend, die Wohnung leise verließ, wobei er blaß gewesen sein soll. Zum Mittageessen begab sich Bed nicht nach Hause, sondern ab später in der Wirtschaft Reinmuth in der Bahnhofstraße, wo er oft verkehrte. Er war dort gerade nach dem Essen mit einer Arbeit beschäftigt, als Schützmann Rißinger kam, um ihn nach dem Thatort zu holen; ohne zu fragen, weshalb und wohin er geholt wurde, zog sich Bed rasch an und ging mit. Beim Eintritt in die Wohnung schrad Bed zusammen, obwohl er dort den Leichnam der Frau noch nicht sehen konnte, und ging sofort auf ein im ersten Räume stehendes Fläschchen, das Cyanfals enthielt, zu, mit der Bemerkung, wie dasselbe daher komme. Die Leiche der Frau war mit dem Gesicht nach dem Boden gelehrt gefunden worden; erst als man versuchte, sie auf das Bett zu legen, wurde ein Streifen um den Hals wahrgenommen, der auf Erdrückung hindeutete. Am Bett gefundene Spuren ließen darauf schließen, daß die Erdrückung auf dem Bett verübt sei. Der Angeklagte war in der Zeit vor dem Verbrechen mit einer jüngeren Frauensperson als die Feser in Heirathverhandlungen getreten. Bezüglich der ihm zur Last gelegten Mordthat stellte Bed jede Täterschaft in Abrede. 35 Zeugen waren geladen und als Sachverständige Professor Dr. Hunte, Bezirksarzt Dr. Kaiser und Stadtarzt Dr. Wilscher. Am Nachmittag nahmen die Advokaten ihren Anfang. Das um 7 1/2 Uhr Abends veränderte Urtheil lautete wegen Todtschlags auf 8 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenverlust.

Der erste Schnee hat sich heute eingestellt. Fast den ganzen Vormittag über wibbelten die weißen Flocken hecub und wenn auf den Fußwegen dieser erste Schnee auch sogleich zerrann, so überzog er doch die Dächer mit einer weichen Decke, die uns daran mahnt, daß der Winter uns nun schon sehr nahe gerückt ist.

Baden, 25. Nov. (Nachruf.) Dieser Tage starb dahier der Kunstmaler, Sammler und Kenner von Antiken Georg Gimbel, eine trotz ihres stillen zurückgezogenen Lebens weit über die Grenzen des badischen Landes hinaus bekannte Persönlichkeit. Sein Bruder Karl Gimbel, auch Kunstmaler, war ihm vor einigen Jahren im Tode vorangegangen. Die beiden Brüder wurden in Straßburg geboren, wo ihr Vater als französischer Offizier stand, und zeigten schon auf der Schule Talent im Zeichnen und Malen. Ihre gründliche Ausbildung genossen sie in Paris, wo sie eine Reihe von Jahren blieben. Dann kehrten sie in ihre Vaterstadt zurück, im Leben wie in ihrer künstlerischen Thätigkeit stets vereint. Sie unterhielten rege Beziehungen nach Paris und pflegten besonders Malerei in Aquarell. Sehr gesucht waren sie für bildlichen Schmuck seiner Häuser. Motive aus der Mythologie oder aus der Rococozeit (Watteau) nehmend, schufen sie da zierliche anmuthsvolle Gemälde von feiner Zeichnung und zarter Farbe in immer neuem Spiel der Phantasie. Diese großartigen Arbeiten erwarben sich große Beliebtheit bis in die höchsten Kreise. Neigende Federzeichnungen aus dem Kurleben zu Baden-Baden fertigte Karl Gimbel während seines Lebens darüber, voll Humor und naiver Frische. Interesse für Alterthümer sählten beide Brüder schon frühe, besonders der jüngere, Georg Gimbel. Jede Gelegenheit wurde benützt, die Kenntnisse und Erfahrung zu mehren. Es kamen Anläufe von ausserordentlichen Stücken vor und allmählich entstand jene Sammlung, welche unter dem Namen „der Gimbelschen“ als eine der besten und unverälfstetsten in Deutschland und im Ausland bekannt ist. In Georg Gimbel verlieren wir einen Mann von feinstem Kunstgefühl und reichster Erfahrung auf dem Gebiete der Alterthümer.

Baden, 27. Nov. (Krankenversicherung.) Seit dem 1. Oktober d. J. sind der städtischen Ortskrankenkasse auch weibliche Gewerbsgehilfinnen zugewiesen. Bis jetzt sind der Ortskrankenkasse infolge dessen 6 Gewerbsgehilfinnen beigetreten.

Freiburg, 27. Nov. (Todesfall.) Gestern Abend gegen 7 Uhr wurde Herr Landgerichtsrath v. Weiler, Großherzoglicher Kammerherr, beim Nachhausegehen umweid des Martins-thores von einem Schlaganfall betroffen und gab, in ein Ladengeschäft verbracht, alsbald den Geist auf; der rasch herbeigeholte Arzt konnte nur den Tod konstatiren. Herr v. Weiler war seit etwas über 2 Jahren Mitglied des hiesigen Landgerichts, dessen Richter in dem Verstorbenen einen ebenso kenntnißreichen wie liebenswürdigen Kollegen betrauern. v. Weiler war mit der Tochter seiner Excellenz des Generals der Infanterie v. Glämer, der bekanntlich seit seinem Rücktritt aus der aktiven Armee seinen bleibenden Wohnsitz in Freiburg genommen hat, vermählt.

Freiburg, 27. Nov. (Vortrag.) — Vereinswesen.) Vorträge und Konzerte sind gegenwärtig hier in reichlicher Zahl geboten. So wird Herr Prof. Dr. v. Philippowich sich dadurch ein anerkanntes Verdienst erwerben, daß er auf Einladung des liberalen Vereins am Freitag Abend im „Löwenkeller“, der meist von Arbeitern bewohnten Vorstadt „Stühlinger“, einen öffentlichen Vortrag über die sozialpolitische Gesetzgebung des Deutschen Reiches halten. Die Akademische Gesellschaft hat für diesen Winter 8 Vorträge angekündigt, von denen Herr Dr. Ziegler morgen Abend den zweiten über „den Stammbaum des Tierreichs“ halten wird. Diese Vorlesungen sind in der Regel sehr gut besucht. — Die Liedertafel gab am Montag ihr erstes Vereinskonzert für diesen Winter in den vollbesetzten Räumen der Sängerkasse. Zur Aufführung kam Haydn's

„Schöpfung“, unter der bewährten Leitung des Herrn Direktor Seuffardt. Großen Beifall ernteten Herr Konzertfänger Hilbach und dessen Gattin, Frau Anna Hilbach, sowie Herr Anthes, der vorzügliche Tenorist unseres Theaters. Herr Konzertfänger Medwird uns in nächster Woche mit einem Liederabend erfreuen, dem zwei weitere folgen sollen.

Konstanz, 25. Nov. (Hagelkaden. — Städtisches.) Die im hiesigen Amtsbezirk zu Gunsten der Hagelbeschädigten des Höggaus vorgenommenen Sammlungen haben ein schönes Ergebnis gehabt und belaufen sich, soweit durch die Gemeindebehörden dem Amtsdorstand davon Kenntniß gegeben worden, auf zusammen 5024 M. an Geld und an Naturalien auf 271,5 Kilo Getreide, 150 Kilo Bienen, 318 Kilo Frucht, 559 Kilo Weizen, 500 Kilo Roggen, 550 Kilo Gerste, 50 Kilo Bohnen, 3425,5 Kilo Kartoffeln und 73,5 Kilo Heu. — Unter altherwürdiges Rathhaus in der Kanzleistraße, das an seiner Außenseite mit bunten Freskobildern aus der Geschichte der Stadt geschmückt ist, hat in jüngster Zeit auch eine theilweise innere Verschönerung erfahren, indem die Wände der Eingangstür, die zum Aufgang in das Vordergebäude und nach dem interessanten Rathhaushof führte, in pompejanischem Stile bemalt und in ihren Vertiefungen drei Medaillons angebracht worden sind, von denen die beiden ersten auf Gold, bezw. blauem Grunde die aus weisem Savonneriestein schön gemeißelten Stadtwappen (das alte und das neue) umschließen, während das dritte zur Aufnahme einer hübschen Gaslampe gedient hat.

Vom Bodensee, 26. Nov. (Bierexport. — Holzverkäufe. — Unglücksfall.) Wie wir erfahren, ist die Bierausfuhr an verschiedenen Plätzen unserer Seegegend in erfreulicher Zunahme begriffen. Es gilt dies insbesondere von einigen Brauereien zu Konstanz, Gottmadingen, Neßkirch und von der Freiherlich v. Bodman'schen Bierbrauerei in Espalingen. — Bei der heute seitens der Groß. Bezirksforstet Stodach abgehaltenen Holzversteigerung in Stodach wurden für Brennholz (zumeist Tannen) 300 M. über den Anschlag erlöst. Im Laufe des nächsten Monats wird die genannte Forstbehörde eine Submissionsversteigerung von 300 Ster Buchen-Scheitholz und 500 Zentimeter Tannen- und Fichtenstämmen abhalten. Aus verschiedenen Orten des In- und Auslandes sind bereits namhafte Aufträge zur Lieferung von Buchen-Nageln eingelaufen. — Ein beklagenswerther Unglücksfall hat sich gestern beim Holzfällen im Liptinger Walde zugetragen, indem zwei Waldarbeiter — der eine 61, der andere 17 Jahre alt — von einer unvermuthet niederstürzenden Buche erschlagen wurden.

Verschiedenes.

W. Bochum, 28. Nov. (Tel.) (Explosion.) Auf der Zeche „Konstantin der Große“ fand eine Explosion schloender Wetter statt. 14 Bergleute sind todt, 4 verwundet.

W. Aftis, 25. Nov. (Die landwirtschaftliche Ausstellung.) wurde heute geschlossen; die goldene Medaille erhielten Eckert-Berlin, Ranson und Simms-London, Mars-Astoria.

W. New-York, 28. Nov. (Tel.) (Schiffsunglück.) Die Bremer Barke „Germania“ ist gestern bei Longbranch gescheitert. Der Kapitän und acht Matrosen sind ertrunken. Der erste Steuermann und vier Mannschaften sind an das Land gekommen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 28. Nov. Der Reichstag setzte die zweite Etatsberatung heute bei dem Kapitel „Gesandtschaften, Konsulate, Schutzgebiete“ fort.

Abg. v. Kardorff erklärte, es sei Pflicht und Beruf des Staates, für eine Kolonialpolitik einzutreten, sobald es seine Machtstellung erlaube.

Barth behauptete, der Nutzen der Kolonialpolitik sei nicht nachgewiesen, und bemängelte die statistischen Angaben über den Import und Export der deutschen Schutzgebiete. Gerade Südwestafrika sei von allen deutschen Schutzgebieten das werthvollste.

Wormann betonte dem Vorredner gegenüber, es sei aller Grund vorhanden, mit dem Handelsverkehr in den Kolonien zufrieden zu sein.

In weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Titel „Südwestafrika“ bewilligt, ebenso der Titel des Extraordinariums „Schutztruppe“. Bei dem Titel „Neuguinea“ sprach Bamberger gegen die Bewilligung der geforderten Summe, während Hammacher für dieselbe eintrat, indem er ausführte, die Beamten würden ihres Amtes erfolgreich walten.

Richter wandte sich gegen die Neuguinea-Kompagnie, indem er behauptete, dieselbe habe keine Zukunft, weil die Arbeiterfrage große Schwierigkeiten mache. Nachdem Hammacher und Bamberger an der weiteren Debatte noch theil genommen, ward der Titel bewilligt. Im Uebrigen wurde der Etat des Auswärtigen Amtes ohne erhebliche Erörterungen bewilligt.

Bei der Beratung des Nachtragsetats für die Expedition Wismanns wies Staatssekretär Graf Bismarck rühmend auf die große Entschlossenheit, Vorsicht und Tapferkeit Wismanns bei Erreichung der der Expedition vorgestetzten Zwecke hin. Der Staatssekretär kündigte die Veröffentlichung weiterer, kürzlich eingegangener Berichte an. Die Forderungen des Nachtragsetats seien theilweise schon verwendet, für das weitere Vorgehen sei die bisherige Politik eines Zusammengehens mit den Engländern, welches sich durchaus bewährt hat, zu befolgen. Es wäre unmöglich gewesen, ohne die lokale Unterstützung Englands größere Erfolge zu erreichen. Man sei bereits ein gutes Stück vorwärts gekommen. Die Regierung werde mit der Ostafrikanischen Gesellschaft in Verbindung treten, um das weitere Vorgehen zu vereinbaren. Ein weiterer Erfolg sei die Theilnahme Deutschlands an der Bewegung zur Verhinderung des Sklavenhandels.

Berlin, 28. Nov. Die Budgetkommission des Reichstags fuhr heute in der Beratung des Militäretats fort und bewilligte die Forderungen für Magazingegebäude in Königsberg und Posen, für die Erweiterung der Dienstgebäude des Kriegsministeriums und des Großen Generalstabs in Berlin, ferner wurden die geforderten 100 000 Mark für eine Konservensfabrik in Spandau,

600 000 Mark für eine Regimentskaserne in Berlin und die Forderungen für eine katholische Garnisonkirche sowie eine zweite evangelische Garnisonkirche in Berlin, für die Garde-du-Corps-Kaserne in Potsdam, die Forderungen für Kasernebauten in Allenstein, Gumbinnen, Insterburg, Königsberg, Altdamm, Gnesen und Stettin genehmigt.

Pleß, 28. Nov. Seine Majestät der Kaiser ist heute früh um 8 Uhr hier angekommen, empfangen vom Fürsten Pleß, dem Landrath Schröder, dem Rittmeister v. Jerin und dem Bürgermeister Hübnert. Die Begrüßung der Jagdgäste fand in der Fasanerie statt. Vormittags war Jagd auf Fasane und Hasen, worauf das Frühstück in einem Jagdzelt eingenommen wurde. Abends um 7 Uhr ist Jagddiner.

Halle, 28. Nov. Der bekannte Chirurg Geheimerath v. Volkmann ist heute früh hier gestorben.

Richard v. Volkmann, der Sohn des bekannten Komponisten Robert Volkmann, war am 17. August 1830 in Leipzig geboren und wirkte seit 1867 als Professor der Chirurgie in Halle. Im Jahre 1885 wurde er in den Adelsstand erhoben. Volkmann's hervorragende Verdienste als Chirurgie liegen namentlich in der Entwicklung der Antiseptik. Von seinen wissenschaftlichen Schriften sind die 1876 erschienenen „Beiträge zur Chirurgie“ und seit 1870 von ihm herausgegebene „Sammlung klinischer Vorträge“ bemerkenswerth. Volkmann war in dessen auch belletristisch, unter dem Namen Richard Leander, erfolgreich thätig. Am bekanntesten sind seine „Träumereien an französischen Raminen“, Märchen, die nahezu an 20 Auflagen erlebt haben. Auch seine „Gedichte“ haben bereits mehrere Auflagen erfahren.

Bern, 28. Nov. Das Landwirtschaftsdepartement des Bundesraths ordnete die Rückweisung aller an der Schweizer Grenze anlangenden für Frankreich bestimmten Viehtransporte aus Oesterreich-Ungarn und Deutschland an.

Wien, 28. Nov. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde Dr. Priz mit 81 von 116 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Die Partei „Vereinigter Christen“ (Antifemiten) stimmte für Rueger.

St. Petersburg, 28. Nov. Der „Russische Invalide“ meldet, daß die Formirung von zwei fliegenden Mortier-Artillerieparks angeordnet worden sei, aus denen im Kriegsfall eine Brigade von vier Parks gebildet werden soll. Ferner ist die Bildung von zwei mobilen und zwei lokalen Mortier-Parks angeordnet worden.

St. Petersburg, 28. Nov. Der „Regierungsbote“ gibt bekannt, daß auf den Bericht des Gouverneurs von Livland das Rigaer Stadthaupt, Staatsrath-Delegation, wegen unzulässiger Handlungen und unpassender Erörterungen im Stadtrathe, auf kaiserlichen Befehl einen strengen Verweis erhalten habe und von dem Kommunaldienst fernerrhin ausgeschlossen sei.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 29. Nov. 134. Ab.-Vorh.: „Der Compagnon“, Lustspiel in 4 Akten von Adolff L'Arrange. Anfang 7 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Regist. Geburten. 25. Nov. Julius Friedrich, B.: Jac Weill, Fabrikant. — 26. Nov. Karl Wilhelm, B.: Karl Wilhelm Schmidt, Kaufmann. Heirathgebote. 25. Nov. Friedrich Vader von Nühlhausen, Wagner hier, mit Sofie Lindt von Heidelberg. — 26. Nov. Wilhelm Kiefer von Knielingen, Weichenwärdertabläser hier, mit Wilhelmine Ott von Teufschneureuth. Heirathgebungen. 28. Nov. Clemens Galozzini von Villa Rhendena, Schleifer hier, mit Katharina Spindler von Dte. Rhein. — Karl Karst von hier, Dreher hier, mit Elisabetha Graf von hier. Todesfall. 27. Nov. Anna, Witwe von Geh. Kriegsrath Hermann Billinger, 62 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

| November. | Barom. Hohen. | Therm. | Absolute Feucht. | Relative Feuchtigk. | Wind. | Wimmel. |
|--------------------|---------------|--------|------------------|---------------------|-------|------------|
| | mm | in C. | in mm | pro Cent | | |
| 26. Nachts 9 U. | 743.0 | + 3.6 | 5.3 | 93 | SW | Nar bedekt |
| 27. Morgs. 7 U. 1) | 739.9 | + 2.8 | 5.2 | 93 | SW | „ |
| 27. Mittags 2 U. | 739.5 | + 3.8 | 4.6 | 77 | SE | „ |
| 27. Nachts 9 U. 2) | 743.0 | + 1.2 | 4.1 | 82 | SW | „ |
| 28. Morgs. 7 U. 2) | 746.2 | + 0.4 | 4.4 | 92 | „ | „ |
| 28. Mittags 2 U. | 746.4 | + 0.6 | 4.2 | 89 | „ | „ |

1) Regen = 4.0 mm der letzten 24 Stunden. 2) Schnee.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 27. Nov., Morgs. 4.34 m, gefallen 1 cm. — 28. Nov., Morgs. 4.35 m, gestiegen 1 cm.

Uebersicht der Witterung. Der hohe Druck im Nordwesten hat noch weiter an Höhe zugenommen; die Depressionen liegen über Nordfinland, der Dniep, sowie über der Adria. Deren Druckvertheilung entsprechend wehen in Westeuropa vorwiegend nördliche Winde und ist das Wetter auf dem Festland trüb und zu Schneefällen geneigt. Die Temperaturen haben allenthalben noch weiter abgenommen, so daß in Ostdeutschland wieder leichter Frost herrscht.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 28. November 1889.

| Staatspapier. | Staatsschatz. | Banknoten. | Berlin. |
|-------------------------------|---------------|------------|------------------------------|
| 4 1/2% Deutsche Reichsanleihe | 107.20 | 108 1/2 | Deherr. Creditanleihe 169.50 |
| 4% Preuss. Konj. Anleihe | 105.40 | 105.40 | Staatsschatz 104. — |
| 4% Baden in R. | 108.60 | 108.60 | Fombarden 55.80 |
| 4% „ „ „ | 108.80 | 108.80 | Diskonto-Rommand. 241.60 |
| 4% „ „ „ | 98. — | 98. — | Romand. 177.90 |
| 4% „ „ „ | 73.50 | 73.50 | Dortmunder 138.80 |
| 4% „ „ „ | 86.50 | 86.50 | Warlsruher 65. — |
| 1880er „ „ „ | 92.70 | 92.70 | Lenzberg: — |
| 11. Orientanleihe | 68. — | 68. — | Wien. |
| Italien. comptant | 98.40 | 98.40 | Creditanleihe 314.20 |
| Spanier | 98.90 | 98.90 | Banknoten 58.10 |
| 5% Serben | 88.90 | 88.90 | Ungarn 100.85 |
| Banken. | 280 1/2 | 280 1/2 | Lenzberg: fr. |
| Creditanleihe | 248.20 | 248.20 | Paris. |
| Basler Bankverein | 160. — | 160. — | 3% Rente 97.85 |
| Darmstädter Bank | 181.70 | 181.70 | Spanier 73 1/2 |
| 6 1/2% Cech. Papst. Oblig. | 84.90 | 84.90 | Ägypter 466. — |
| | | | Citizens 585. — |

Ziehung der Silber-Lotterie des Bad. Frauenvereins auf 8. Januar 1890. ist verschoben

N. 316.



Karlsruhe. Heute Vormittag 1/10 Uhr verschied nach kurzem aber schwerem Leiden unser lieber Gatte und Vater
Friedrich von Vogel,
 Kgl. Preuss. Generalleutnant a. D.,
 wovon ich theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit tieferschütterter Nachricht gebe.
 Karlsruhe, 28. November 1889.

Anna von Vogel,
 geb. Freiin von Stengel.
 Zugleich namens der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 30. November, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Akademiestraße 73 aus statt. A. 318.

Todesanzeige.
 A. 307. Freiburg. Gestern Abend endete ein Schlaganfall das Leben unseres geliebten Gatten und Vaters, des
**Großherzogl. Kammerherrn und Landgerichtsraths
 Freiherrn Arthur von Weiler.**
 Ehe Frau von Weiler,
 geb. von Glümer.
 Edith von Weiler.
 Erica von Weiler.
 Weddo von Weiler.
 Freiburg, 27. November 1889.

Bürgerliche Rechtspflege.

Konkursverfahren.

A. 311. Nr. 7432. Rehl. Ueber das Vermögen des Fabrikanten Gustav Sommer in Stadt Rehl wird, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsfähigkeit erklärt, heute am 27. November 1889, Nachmittags 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Georg Schwide in Stadt Rehl wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 20. Dezember 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 27. Dezember 1889, Vormittags 9 1/2 Uhr, das vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, dem Konkursverwalter bis zum 24. Dezember 1889 Anzeige zu machen.
 Rehl, den 27. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. Ritz.

Dies veröffentlicht
 Der Gerichtsschreiber:
 Kopp.

A. 319. Nr. 10,461. Eppingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Mar Feinsheimer von Eppingen wurde nach Abhaltung des Schlußtermins durch Gerichtsbeschluß vom Heutigen aufgehoben.

Eppingen, den 19. November 1889.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Schüb.

Vermögensabsonderung.
 A. 317. Nr. 11,744. Karlsruhe. Die Ehefrau des Kanzleigehilfen Ludwig Strähle in Karlsruhe, Maria Anna, geb. Labor, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Robert Süßke, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht dahier, Civilkammer I, ist bestimmt auf Dienstag den 18. Februar 1890, Vormittags 8 1/2 Uhr.

Dies wird hiermit zur Kenntnisnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 25. November 1889.
 Gerichtsschreiberei des Gr. Landgerichts.
 Gott.

Erbeinweisungen.

A. 259.2. Nr. 7905. Rehl. Großh. Amtsgericht Rehl hat unterm Heutigen verfügt:

Josef Gast von Donau hat die Einweisung in die Gewähr der Verlassenschaft seiner Ehefrau, Barbara, geb. Fromm, beantragt.

Dem Antrag wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprache erhoben wird.
 Rehl, den 22. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Kopp.

A. 272.2. Nr. 12,792. Sinsheim. Das Gr. Amtsgericht hier selbst erließ unterm Heutigen folgenden veröffentlichen Beschluß:

Auf Ableben des Todtengräbers Jakob Friedrich Englert in Rappenaubach hat dessen Witwe, Philippine, geborne Bär, um Einweisung in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprachen hiergegen vorgebracht werden.
 Sinsheim, den 23. November 1889.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Häfner.

A. 263.2. Nr. 15,490. Laß. Die ledige Cigarrenmacherin Luise Kunz von Reichenbach hat darüber um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihrer Mutter, der ledigen Fabrikarbeiterin Sofie Kunz von da, gebeten. Etwasige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen 4 Wochen dahier geltend zu machen, ansonst diesem stattgegeben wird.

Laß, den 19. November 1889.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Egger.

A. 207.2. Nr. 18,730. Schwellingen. Adam Weid II. Witwe, Monika, geb. Weid von Reiff, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuche wird von Gr. Amtsgericht entsprochen, wenn nicht binnen sechs Wochen Einsprache dahier erhoben wird.
 Schwellingen, 16. November 1889.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Büchner.

A. 296. Nr. 18,384. Rastatt. Die Witwe des Tagelöhners Johannes Merkel von Rothensfeld, Johanna, geborne Jung, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diesem Gesuche wird entsprochen, sofern nicht innerhalb 4 Wochen Einwendungen dagegen erhoben werden.

Rastatt, den 20. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 gez. Engelbert.

Dies veröffentlicht
 Der Gerichtsschreiber:
 Rittel.

Erbeinweisungen.

A. 232.2. Nr. 13,258. Breisach. Die Witwe des Bahnwärters Philipp Jakob Wörffel von Breisach, Christine, geb. Stütinger, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres obgenannten Ehemannes nachgesucht. Etwasige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen vier Wochen anher vorzutragen. Breisach, den 8. November 1889. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser.

A. 297.2. Nr. 26,509. Bruchsal. Die Witwe des Kohlenhändlers Josef Hoderer, Juliane, geb. Weber hier, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Antrag wird entsprochen, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einwendungen darüber vorgebracht werden. Bruchsal, den 25. November 1889. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Riffel.

Erbeinweisungen.
 A. 315.1. Berthheim. Heinrich Kettner von Sonderrieth, Metzger, geb. am 1. April 1806, zur Zeit an unbekanntem Orte abwesend, ist erbberechtigt am Nachlasse seines am 18. Novbr. 1889 verstorbenen Vaters, Georg Michael Kettner von Sonderrieth, und wird demgemäß zu den diesbezüglichen Vermögensaufnahm- und Erbtheilungsverhandlungen unter Anberaumung einer von heute bis 15. März 1890 laufenden Frist mit dem Bedenken anher vorgeladen, daß, wenn er weder selbst erscheint, noch Nachricht von sich gibt, die Erbschaft Denen wird zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Berthheim, den 27. November 1889.
 Der Großh. Notar:
 Grimm.

A. 274. Berthheim. Der vermählte Georg Martin Ernst Hock, ledig, Metzger, von Berthheim, welcher zur Erbschaft seiner Großmutter, der Rentnerin Georg Hock Witwe, Maria, geborne Ullgöfer in Berthheim, berufen ist, wird zur Teilungsverhandlung mit Frist von drei Monaten

mit dem Anfügen vorgeladen, daß bei seinem Nichterscheinen die Erbschaft Denen zugetheilt werden würde, welchen sie zufälle, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Berthheim, den 22. November 1889.
 Großherzogl. Notar
 G. Sauer.

Handelsregister-Einträge.
 A. 170. Nr. 49,659. Heidelberg. Zu D. 3. 311 des Handelsregisters wurde eingetragen: Die Commanditgesellschaft „Knaebel & Cie.“ mit Sitz in Kirchheim. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind:

1. Bernhard Knaebel, Fabrikant in Kirchheim. Verehelicht ist derselbe mit Therese Köhner von da. Nach dem Ehevertrag vom 4. Mai 1868 wirt jeder Theil 50 fl. in die Gemeinschaft, während alles übrige von derselben ausgeschlossen bleibt.

2. Gustav Jacobi ledig, Kaufmann von hier, wohnhaft in Kirchheim. Die Gesellschaft hat am 12. November d. Js. begonnen und ist auf die Dauer von 5 Jahren festgesetzt. Beide Gesellschafter sind zur Vertretung der Gesellschaft und Firmenzeichnung berechtigt.

Heidelberg, den 15. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dietz.

A. 171. Nr. 49,660. Heidelberg. Zu Ord. 3. 170 Band I des Firmenregisters wurde eingetragen: Die Firma „B. Knaebel“ in Kirchheim ist erloschen.

Heidelberg, den 15. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dietz.

A. 174. Nr. 18,821/22. Schwellingen. In das Handelsregister wurde eingetragen:

A. Firmenregister. Zu Ord. 3. 251, Firma E. Mälder, Badsteinbrennerei an Rohrbach, wurde weiter eingetragen: „und zur Cigarrenfabrikation“.

B. Gesellschaftsregister. Zu D. 3. 68, Firma W. Krämer in Hohenheim. Am 1. November d. J. ist als weiterer Gesellschafter Isaak Krämer II. von Hohenheim in die Gesellschaft eingetreten mit der Berechtigung, dieselbe allein zu vertreten.

Schwellingen, 19. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Büchner.

A. 181. Nr. 27,601. Freiburg. Unter D. 3. 129 Band II des Firmenregisters wurde unter Heutigem eingetragen:

Zweigniederlassung der Firma „Stuttgarter Zappierfabrik A. Krauß in Freiburg“. Inhaber ist Adolf Krauß, Fabrikant in Stuttgart, Witwer. Eintrag der Hauptniederlassung am 23. September 1889.

Freiburg, den 20. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Reich.

A. 237. Nr. 12,810. Müllheim. Zu D. 3. 249 des Firmenregisters — Firma Joh. Schaar in Buggingen — wurde heute eingetragen: Ehevertrag des Inhabers mit Maria Emma Sturm von Steinen d. d. Steinen, den 24. September 1889, nach dessen § 1 jeder Theil 50 R. in die Gütergemeinschaft einwirft, wogegen alles andere Vermögen, das aktive und passive, das liegende und fahrende davon ausgeschlossen, demnach jedem Theile zurücksteht bezw. in Abzug gebracht wird.

Müllheim, 22. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Bed.

A. 269. 23,077. Offenburg. In das Firmenregister wurde unterm Heutigen eingetragen: Zu D. 3. 109 die Firma „Eugen v. Schütz“ in Offenburg ist erloschen.

Zu D. 3. 289 die Firma „Eugen v. Schütz Witwe“ in Offenburg. Inhaber ist die Witwe des Kaufmanns Eugen von Schütz, Maria Anna, geb. Schneider in Offenburg.

Offenburg, den 14. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Ruff.

A. 177. Nr. 8769. Wolfach. In das diesseitige Firmenregister wurde heute eingetragen:

Zu D. 3. 154 — Johann Springmann in Schenkszell — die Firma ist erloschen.

Unter D. 3. 244: Die Firma „Hermann Armbruster in Schenkszell“, Brauereibrennerei und Brauereiwirtschaft. Inhaber der Firma ist Sattler Hermann Armbruster von Schenkszell. Ehevertrag vom 11. September 1889 mit Johann Springmann Wwe., Philippine, geb. Armbruster, in Schenkszell, wonach jeder Theil 25 Mark in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige beiderseitige Vermögen sammt Schulden als verlegenhaft ausgeschlossen wird.

Wolfach, 19. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Seig.

A. 199. Nr. 26,084. Bruchsal. Zu D. 3. 463 des Firmenregisters Firma Heinrich Dreyfuß in Bruchsal wurde heute eingetragen:

Der Inhaber Heinrich Dreyfuß ist verehelicht mit Betti, geb. Marx, von Geringen; nach § 1 des Ehevertrags vom 11. November 1889 wirt jeder Theil die Summe von 100 Mark in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, aktive wie passive, liegende und fahrende, gegenwärtige und künftig durch Schenkung oder Erbschaft anfallende Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und Eigentum des betreffenden Eheheils bleibt nach Maßgabe der L. R. S. 1500—1504.

Bruchsal, 20. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Armbruster.

A. 200. Forstheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

A. Zum Firmenregister:
 1. Bb. II D. 3. 1639. Firma Wilh. Krämer, Herrn Schobers Nachfolger hier. Die Firma ist erloschen. 2. D. 3. 1753. Firma Adolf Franke hier. Inhaber ist Kaufmann Adolf Franke, wohnhaft hier, welcher ein Mannufaktur- und Ausfuhrgeschäft hier betreibt. 3. D. 3. 1754. Firma Louis Kuppenheim hier. Inhaber ist Bionnetierfabrikant Albert Kuppenheim, wohnhaft hier.

B. Zum Gesellschaftsregister:
 4. Band II, D. 3. 666. Firma Louis Kuppenheim hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma als Gesellschaftsfirmen erloschen. Forstheim, den 19. November 1889. Großh. Amtsgericht: Dr. Feinsheimer.

A. 201. Nr. 7611. Waldürn. Zu D. 3. 45 des diesseitigen Firmenregisters Firma Wilhelm Blau in Waldürn wurde unterm Heutigen eingetragen: Ehevertrag des Inhabers mit Anna Luise, geb. Ziegler von Waldürn vom 24. Mai 1889, wonach als Regel des ehelichen Güterrechtsverhältnisses die allgemeine Gütergemeinschaft bestimmt wird, welche sich sowohl auf das gegenwärtige, als auch zukünftige Vermögen der Ehegatten erstrecken soll.

Waldürn, den 19. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Uraun.

A. 203. Nr. 11,155. Kenzingen. In das diesseitige Firmenregister wurde heute unter D. 3. 177 neu eingetragen die Firma „Wilhelm Geisfert Sohn in Kenzingen“. Inhaber der Firma ist Kaufmann Wilhelm Geisfert jung dahier, verheiratet mit Rosa, geb. Wiedenmann, von Eicketten. Nach dem Ehevertrag vom 7. Januar 1889 ist die Gütergemeinschaft im Sinne des L. R. S. 1500 Abs. 2 festgesetzt, wobei der Einwurf eines Jeden auf den Betrag von 20 W. beschränkt ist.

Kenzingen, 22. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Dr. Dölter.

A. 312. Nr. 12,860. Sinsheim. Zu D. 3. 67 des Firmenregisters — Firma Gebrüder Biegler in Sinsheim — wurde heute eingetragen:

Der Inhaber Kaufmann Louis Frank senior hat unterm 1. Oktober 1889 das Geschäft an seinen Sohn Louis Frank junior, ledig von hier, abgetreten, welcher dasselbe unter der bisherigen Firma weiter betreibt. Die dem Louis Frank junior ertheilte Procura ist erloschen.

Sinsheim, 27. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 König.

A. 313. Nr. 16,038. Emmendingen. In das Firmenregister D. 3. 153 ist eingetragen:

Firma und Niederlassungsort: Simon Beit in Emmendingen. Inhaber der Firma: Kaufmann Simon Beit in Emmendingen. Nach dem am 5. Dezember 1877 mit seiner Ehefrau, Sophie, geborenen Günzburg von Emmendingen, abgeschlossenen Ehevertrag wirt jeder Theil 100 Mark in die Gütergemeinschaft ein, während alles übrige jegliche und künftige, liegende und fahrende, active und passive Vermögen von derselben ausgeschlossen wird.

Emmendingen, 22. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Marschall.

A. 178. Nr. 20,452. Vörrach. Nach Anlegung der Listen der Genossenschaften: 1. Vorkaufbank Vörrach E. G., 2. Gemeindefabrik Kanders E. G., 3. Allgemeiner Arbeiter-Consumverein Vörrach E. G., 4. Landwirtschaftlicher Consumverein Vörrach E. G. und 5. Landwirtschaftlicher Consumverein Inglingen E. G. — alle mit unbeschränkter Haftpflicht — werden gemäß §§ 165 und 168 des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 die in den betr. Listen aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie am 1. v. Mts., dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, nicht Mitglieder der Genossenschaft gewesen sind, oder daß ihr Ausscheiden nicht richtig in den Listen eingetragen ist, sowie die in denselben nicht aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie an dem bezeichneten Tage Mitglied der Genossenschaft gewesen sind aufgefordert, ihren Widerspruch gegen die Listen bis zum Ablauf der Ausschlußfrist von einem Monate schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären. Nach Ablauf der Ausschlußfrist ist für die Mitgliedschaft am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes und für das Ausscheiden in Folge vorher geschener Aufhebung oder Ausschließung (§ 164 Biff. 2) der Inhalt der Listen maßgebend. Einwendungen gegen die Listen bleiben den oben genannten Personen vorbehalten, sofern sie den Widerspruch gemäß obiger Aufforderung erklärt haben oder hieran ohne ihr Verschulden verhindert waren und binnen einem Monat nach Beilegung des Hindernisses den Widerspruch obiger Form erklärt haben.

Vörrach, 19. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Ruffel.

Genossenschaftsregister-Einträge.
 A. 179. Nr. 10,451. Zu D. 3. 6 des Genossenschaftsregisters Firma Landwirtschaftlicher Consumverein Kappel eingetragene Genossenschaft in Kappel wurde heute eingetragen: Quotatoren sind die Vorstandsmitglieder Karl B. Stummpp, Josef Korber, Markus Korta, Cyrian Glück und Stefan Benz in Kappel.

Kappel, 18. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Schrempf.

Strafrechtspflege.
Befanntmachung.
 A. 320. Sect. IIIb. 3. Nr. 2657/155. Karlsruhe. Albert Brenner, geboren den 25. November 1867 zu Hambroden, Amts Brual, Georg Greis, geboren den 25. April 1868 zu Oberhofen, Kreis Hagenu in Elsaß-Lothringen, Ludwig Eugen Wendlin, geboren den 15. November 1866 zu Dornmaringen, Kreis Saarburg in Elsaß-Lothringen, Adam Karg, geboren den 26. März 1868 zu Rimbach, Amts Heppenheim in Hessen, sämtlich Grenadiere des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Karl Friedrich Eder, geboren den 8. Juni 1868 zu Durlach, Amts gleichen Namens, Refrut aus dem Landwehr-Bataillon Karlsruhe, sind durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 23. November 1889, bestrafungswürdig für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldbuße von 160 Mark verurtheilt. Karlsruhe, den 28. November 1889.
 Königl. Gericht der 28. Division.

Acten-Verkauf.
 A. 314. Nr. 4406. Die Großh. Domänenverwaltung Wiesloch legt eine Parthie alter Bücher, Rechnungen und Journalen unter der Bedingung des Einkaufs dem Verkaufe aus. Angebote hierauf sind bei genannter Stelle bis zum 15. Dezember d. J. einzureichen.

senior hat unterm 1. Oktober 1889 das Geschäft an seinen Sohn Louis Frank junior, ledig von hier, abgetreten, welcher dasselbe unter der bisherigen Firma weiter betreibt. Die dem Louis Frank junior ertheilte Procura ist erloschen.

Sinsheim, 27. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 König.

A. 313. Nr. 16,038. Emmendingen. In das Firmenregister D. 3. 153 ist eingetragen:

Firma und Niederlassungsort: Simon Beit in Emmendingen. Inhaber der Firma: Kaufmann Simon Beit in Emmendingen. Nach dem am 5. Dezember 1877 mit seiner Ehefrau, Sophie, geborenen Günzburg von Emmendingen, abgeschlossenen Ehevertrag wirt jeder Theil 100 Mark in die Gütergemeinschaft ein, während alles übrige jegliche und künftige, liegende und fahrende, active und passive Vermögen von derselben ausgeschlossen wird.

Emmendingen, 22. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 v. Marschall.

A. 178. Nr. 20,452. Vörrach. Nach Anlegung der Listen der Genossenschaften: 1. Vorkaufbank Vörrach E. G., 2. Gemeindefabrik Kanders E. G., 3. Allgemeiner Arbeiter-Consumverein Vörrach E. G., 4. Landwirtschaftlicher Consumverein Vörrach E. G. und 5. Landwirtschaftlicher Consumverein Inglingen E. G. — alle mit unbeschränkter Haftpflicht — werden gemäß §§ 165 und 168 des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 die in den betr. Listen aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie am 1. v. Mts., dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, nicht Mitglieder der Genossenschaft gewesen sind, oder daß ihr Ausscheiden nicht richtig in den Listen eingetragen ist, sowie die in denselben nicht aufgeführten Personen, welche behaupten, daß sie an dem bezeichneten Tage Mitglied der Genossenschaft gewesen sind aufgefordert, ihren Widerspruch gegen die Listen bis zum Ablauf der Ausschlußfrist von einem Monate schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtsschreibers zu erklären. Nach Ablauf der Ausschlußfrist ist für die Mitgliedschaft am Tage des Inkrafttretens des Gesetzes und für das Ausscheiden in Folge vorher geschener Aufhebung oder Ausschließung (§ 164 Biff. 2) der Inhalt der Listen maßgebend. Einwendungen gegen die Listen bleiben den oben genannten Personen vorbehalten, sofern sie den Widerspruch gemäß obiger Aufforderung erklärt haben oder hieran ohne ihr Verschulden verhindert waren und binnen einem Monat nach Beilegung des Hindernisses den Widerspruch obiger Form erklärt haben.

Vörrach, 19. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Ruffel.

Genossenschaftsregister-Einträge.
 A. 179. Nr. 10,451. Zu D. 3. 6 des Genossenschaftsregisters Firma Landwirtschaftlicher Consumverein Kappel eingetragene Genossenschaft in Kappel wurde heute eingetragen: Quotatoren sind die Vorstandsmitglieder Karl B. Stummpp, Josef Korber, Markus Korta, Cyrian Glück und Stefan Benz in Kappel.

Kappel, 18. November 1889.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Schrempf.

Strafrechtspflege.
Befanntmachung.
 A. 320. Sect. IIIb. 3. Nr. 2657/155. Karlsruhe. Albert Brenner, geboren den 25. November 1867 zu Hambroden, Amts Brual, Georg Greis, geboren den 25. April 1868 zu Oberhofen, Kreis Hagenu in Elsaß-Lothringen, Ludwig Eugen Wendlin, geboren den 15. November 1866 zu Dornmaringen, Kreis Saarburg in Elsaß-Lothringen, Adam Karg, geboren den 26. März 1868 zu Rimbach, Amts Heppenheim in Hessen, sämtlich Grenadiere des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Karl Friedrich Eder, geboren den 8. Juni 1868 zu Durlach, Amts gleichen Namens, Refrut aus dem Landwehr-Bataillon Karlsruhe, sind durch kriegsgerichtliches Erkenntnis vom 23. November 1889, bestrafungswürdig für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldbuße von 160 Mark verurtheilt. Karlsruhe, den 28. November 1889.
 Königl. Gericht der 28. Division.

Acten-Verkauf.
 A. 314. Nr. 4406. Die Großh. Domänenverwaltung Wiesloch legt eine Parthie alter Bücher, Rechnungen und Journalen unter der Bedingung des Einkaufs dem Verkaufe aus. Angebote hierauf sind bei genannter Stelle bis zum 15. Dezember d. J. einzureichen.